

INDUSTRIEREPORT **IHK BONN/RHEIN-SIEG** **2008**

Zur aktuellen und zukünftigen Bedeutung der
Industrie im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg



Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg

www.ihk-bonn.de

1 | Bedeutung der Industrie für den Arbeitsmarkt

Knapp 1.900 Industrieunternehmen¹ schaffen im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg Arbeitsplätze für 39.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, dies entspricht knapp 15 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten². Darüber hinaus garantiert die Industrie als Auftraggeber zahlreiche, indirekt von der Industrie abhängige Sekundärarbeitsplätze in der Region. Der Querschnittsfunktion des Verarbeitenden Gewerbes entsprechend, gelingt es Regionen mit starkem Industriebesatz, Arbeitslosigkeit schneller abzubauen bzw. Arbeitsplätze neu zu schaffen als industrieschwachen Regionen.

2 | Arbeitsplatzeffekte insbesondere durch exportorientierte Industriebranchen

Insbesondere die Exportleistung des Verarbeitenden Gewerbes ist wesentliche Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung in Bonn/Rhein-Sieg. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sind vor allem die Bereiche Fahrzeugbau, Maschinenbau, Metallindustrie sowie der Kunststoffsektor stark exportorientiert. Besonders exportorientierte Industriebetriebe schaffen vermehrt neue Arbeitsplätze.

3 | Der industrielle Vorleistungsverbund in Bonn/Rhein-Sieg

Die Industrie wirkt als wichtigster Auftraggeber und größter Vorleistungsbezieher weit in andere Branchen hinein, so dass sich die Bruttowertschöpfung im „Netzwerk Industrie Bonn/Rhein-Sieg“ mit rund 4,2 Mrd. Euro beziffern lässt, dies entspricht 20 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung im Kammerbezirk.

4 | Wechselwirkung zwischen Industrie und Dienstleistung

Die Auslagerung ganzer Abteilungen industrieller Unternehmen an Dritte, kurz Outsourcing, hat auch im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg zu einer Verschiebung der Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteile zugunsten des tertiären Sektors geführt. Als Beispiele für ausgegliederte Tätigkeiten lassen sich beispielhaft nennen Logistik, Transport, Einkauf, Materialwirtschaft, Kundenservice, Marketing, Buchhaltung, Controlling. Die sinkenden Wertschöpfungsanteile der Industrie sind deshalb zum großen Teil Ergebnis einer Verschiebung einzelner Wertschöpfungsschritte vom Bereich „Industrie“ in den Bereich „Dienstleistung“.

¹ Dies entspricht bei insgesamt 45.200 Betrieben 4,2%.

² Zum 31.06.2006 insgesamt 265.300 svp. Beschäftigte in Bonn/Rhein-Sieg.

5 | Unternehmensnahe Dienstleister mit stärkstem Wachstum

Aufgrund der Wechselwirkungen zwischen Industrie und Dienstleistung kann der Trend sinkender Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteile in der Industrie nicht mit deren schwindender Bedeutung übersetzt werden. Vielmehr ist die qualitative Bedeutung der Industrie unverändert hoch, während ihre quantitativ-statistische Bedeutung weiter abnehmen wird. Die Diskrepanz zwischen statistischer Wahrnehmung und tatsächlicher Bedeutung der Industrie muss gerade im Kammerbezirk Bonn/Rhein-Sieg beachtet werden, da der Dienstleistungssektor aufgrund der Hauptstadtfunktion traditionell und als Konzernsitz von Post, Postbank und Telekom³ auch aktuell große Bedeutung besitzt.

6 | Räumliche Nähe von Industrie und Dienstleistern als Erfolgsfaktor

Knapp die Hälfte der Industrieunternehmen vergeben Aufträge an Dienstleister, die ihren Sitz in der Region haben. Für das Wachstum des Dienstleistungssektors in der Region Bonn/Rhein-Sieg ist deshalb auch der industrielle Besatz vor Ort verantwortlich. Ein Verlust an industrieller Substanz wäre gleichbedeutend mit Auftragsverlusten auf Seiten der auch regional verwurzelten Dienstleister.

7 | Zukunftsfähigkeit des Industriestandortes Bonn/Rhein-Sieg sichern

- Die Industrie muss in der Region weiterhin eine hohe Wertschätzung erfahren, da sie wichtiger Bestandteil einer zukunftsfähigen Wirtschaft ist.
- Für Erweiterungsmaßnahmen und Neuansiedlungen müssen ausreichend Flächen zur Verfügung stehen.
- Der Fachkräftebedarf muss durch Aus- und Weiterbildung gesichert werden.
- Die Verkehrsinfrastruktur ist weiter zu optimieren.
- Die vorhandene Standortqualität muss gesichert und ausgebaut werden.

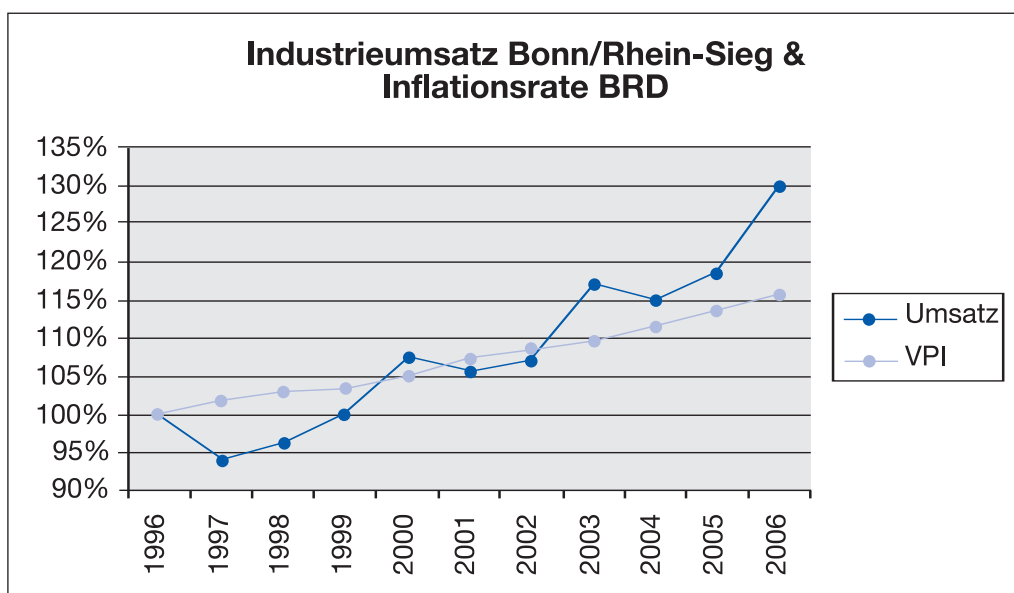
³ aktuell in Bonn ca. 21.000 Beschäftigte bei Post-Nachfolgeunternehmen und knapp 20.000 Beschäftigte des Bundes (incl. Beamte)

1 | Die Bedeutung der Industrie im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg als Erfolgsfaktor

Industrie erzielt reale Umsatzgewinne

Knapp 1.900 Industrieunternehmen⁴ schaffen im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg Arbeitsplätze für 39.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, dies entspricht knapp 15 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten⁵. Darüber hinaus garantiert die Industrie als Auftraggeber zahlreiche, indirekt von der Industrie abhängige Sekundärarbeitsplätze in der Region. **Der Querschnittsfunktion des Verarbeitenden Gewerbes entsprechend, gelingt es Regionen mit starkem Industriebesatz, Arbeitslosigkeit schneller abzubauen bzw. Arbeitsplätze neu zu schaffen als industrieschwachen Regionen.**

Im Zeitraum von 1996 bis 2006 konnte der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe um knapp 30 Prozent gesteigert werden. Damit konnte der Umsatz in Bonn/Rhein-Sieg im Vergleich zur Entwicklung in Nordrhein-Westfalen (+27,5% im selben Zeitraum) überdurchschnittlich gesteigert werden. Bei diesen Umsatzgewinnen handelt es sich zudem um **reale Umsatzgewinne**, wie der Vergleich mit der bundesdeutschen Inflationsrate zeigt. Der Vergleich Umsatz - Inflation ist notwendig, da der Umsatz in jeweiligen Marktpreisen ausgewiesen wird und inflationsbedingte Auswirkungen nicht erfasst werden. Im Zeitraum 1996 bis 2006 weist der bundesdeutsche harmonisierte Verbraucherpreisindex, kurz Inflationsrate, eine jährliche Wachstumsrate von 1,4 Prozent auf. Demgegenüber steht in Bonn/Rhein-Sieg im selben Zeitraum eine jährliche Wachstumsrate des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe von 2,6 Prozent. Die jährlichen Wachstumsraten des Umsatzes übertreffen also die der Inflationsrate deutlich. Somit können die Umsatzgewinne nicht ausschließlich inflationsbedingt sein, sondern müssen auch eine reale Entsprechung haben.



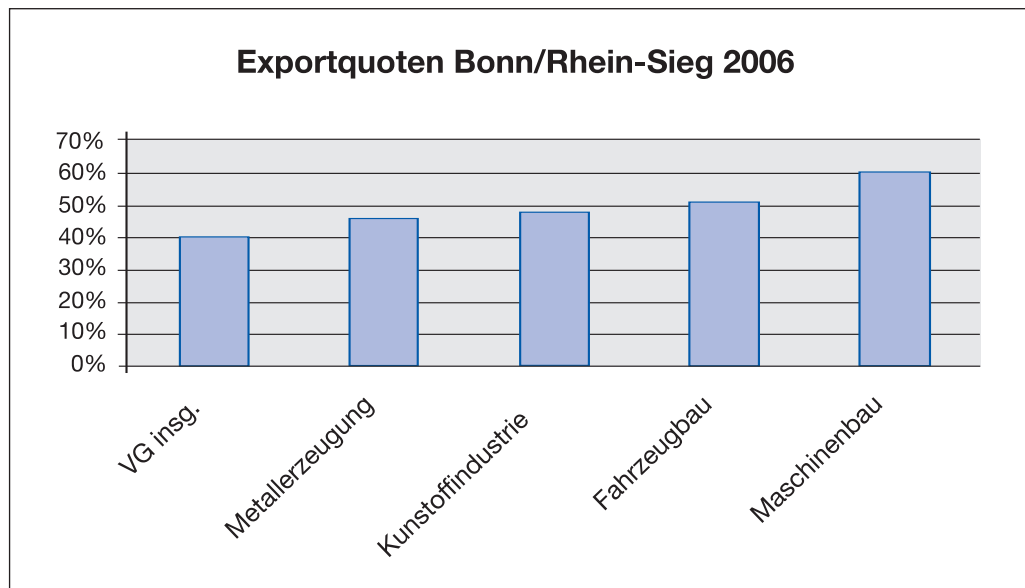
⁴ Dies entspricht bei insgesamt 45.200 Betrieben 4,2%.

⁵ Zum 31.06.2006 insgesamt 265.300 svp. Beschäftigte in Bonn/Rhein-Sieg.

2 | Eine exportorientierte Industrie sichert und schafft Arbeitsplätze

Exportgeschäft Garant für regionale Arbeitsplätze

Die deutsche Wirtschaft ist in hohem Maße exportorientiert („Exportweltmeister“), das Auslandsgeschäft bestimmt maßgeblich die Konjunktur. Der Export-Kern der deutschen Volkswirtschaft besteht aus der pharmazeutischen Industrie, Chemie, Maschinen- und Fahrzeugbau. **Diese stark exportorientierten Wirtschaftszweige finden sich alle im Verarbeitenden Gewerbe**, wohingegen der Anteil der Dienstleistungsexporte nach wie vor sehr niedrig ist und gesamtwirtschaftlich kaum Bedeutung besitzt. **Der Export-Kern in Bonn/Rhein-Sieg setzt sich zusammen aus Fahrzeug- & Maschinenbau, Metallindustrie und Kunststoffindustrie.** Diesen Wirtschaftszweigen ist eine Exportquote von über 46 Prozent gemeinsam, wohingegen die durchschnittliche Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe bei rund 40 Prozent liegt.



Der industrielle Export-Kern hat in der Vergangenheit dazu beigetragen, strukturbedingte Arbeitsplatzverluste im Verarbeitenden Gewerbe abzufedern. Die Prognos AG schätzt, dass allein zwischen 1995 und 2000 die Zahl der vom Export abhängigen Beschäftigten im VG um rund 300.000 auf 3,7 Mio. gestiegen ist. Dies ist ein Saldowert, der Beschäftigungsverluste durch einen gestiegenen Anteil importierter Vorleistungen einerseits und Beschäftigungszuwächse durch den Anstieg des Exportvolumens andererseits berücksichtigt. **Trotz verminderter inländischer Fertigungstiefe stellen sich gerade die Exportbranchen insgesamt als Stütze der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe dar** und dieser Trend hält bis heute an: Eine Umfrage des DIHK aus dem Jahr 2007 unter 3.600 auslandsaktiven Unternehmen kommt zu dem Schluss, dass innerhalb der letzten 12 Monate die Exportwirtschaft im Inland zusätzlich rund 200.000 Arbeitsplätze geschaffen hat.

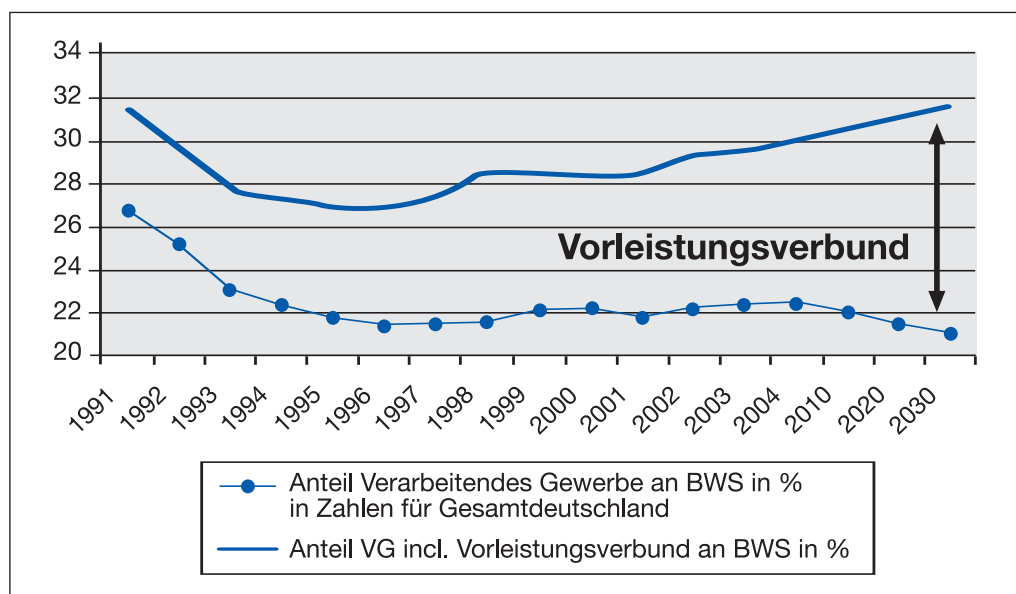
Kennzeichnend für den von der Industrie ausgehenden Arbeitsmarkteffekt ist auch, dass Regionen mit hohem Industriebesatz insbesondere in Zeiten konjunkturellen Aufschwungs vergleichsweise mehr neue Arbeitsplätze schaffen und so Arbeitslosigkeit schneller abbauen als industrieschwache Regionen.

3 | Der industrielle Vorleistungsverbund im Kammerbezirk Bonn/Rhein-Sieg

Netzwerk Industrie erwirtschaftet in Bonn/Rhein-Sieg 4,2 Mrd. Euro

Die wesentlichen Impulse, die sich in den positiven Produktions- und Beschäftigungsentwicklungen des Dienstleistungssektors in der Vergangenheit niedergeschlagen haben, sind im wesentlichen von einigen industriellen Kernbereichen ausgegangen.⁶ Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Industrie ist deutlich höher, als es die Wertschöpfungsanteile des Verarbeitenden Gewerbes vermuten lassen, da von der Industrie zugekaufte Vorleistungen wie zum Beispiel outgesourcte Produktionsschritte ebenfalls zum Produktionswert des Industriesektors zu zählen sind. Abzüglich der Vorleistungslieferungen an andere Branchen ergibt sich der Vorleistungsverbund, also jener Teil der Wertschöpfung, der aus der Zusammenarbeit von Industrie und Dienstleistung entsteht.

Das Institut der deutschen Wirtschaft gibt die Bruttowertschöpfung des Vorleistungsverbundes für das Jahr 2003 mit 7,6 Prozent der deutschen Bruttowertschöpfung an, dementsprechend erzielt der Vorleistungsverbund im IHK-Bezirk eine Bruttowertschöpfung von rund 1,5 Mrd. Euro. Zuzüglich der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe (2,7 Mrd. Euro) beläuft sich die Bruttowertschöpfung des Industrie-Netzwerks Bonn/Rhein-Sieg näherungsweise auf 4,2 Mrd. Euro, dies entspricht 20 Prozent der gesamten BWS⁷.



Da selbst hochentwickelte, wissensbasierte Volkswirtschaften zur Erzeugung von immateriellen Gütern als auch zur Produktion von Sachgütern zwingend industriell gefertigte Produkte benötigen, wird der hohe Stellenwert der Industrie weiterhin Bestand haben. Umgekehrt ist der industrielle Sektor auf Wissen und Dienstleistungen angewiesen, da sich wettbewerbsfähige Industrieprodukte ohne entsprechendes Know-How nicht herstellen und vermarkten lassen. Die Vernetzung zwischen Industrie und Dienstleistungssektor wird weiter zunehmen, eine autarke Existenz ist keinem der Wirtschaftssektoren möglich.

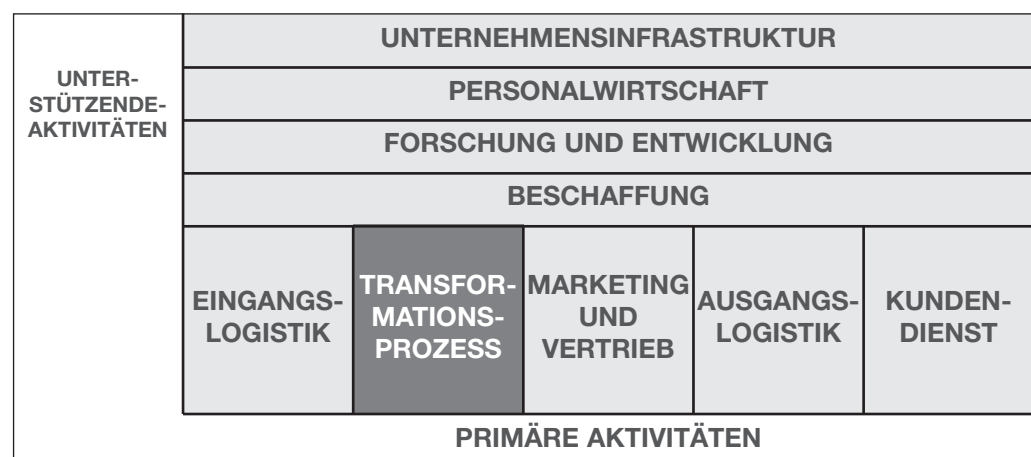
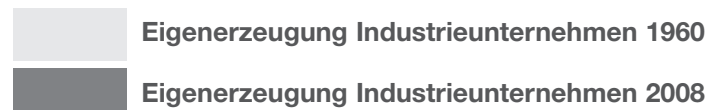
⁶ vgl. BM für Wirtschaft und Arbeit 2003 „Die Bedeutung einer wettbewerbsfähigen Industrie für die Entwicklung des Dienstleistungssektors“

⁷ BRD: BWS Verarbeitendes Gewerbe 450 Mrd. Euro, BWS Vorleistungsverbund 139 Mrd. Euro, BWS Netzwerk Industrie 589 Mrd. Euro. Mit anderen Worten: Die um den Vorleistungsverbund erweiterte Industrie steuert in Deutschland fast jeden dritten Euro zur BWS bei.

4 | Wechselwirkung zwischen Industrie und Dienstleistung

Dienstleister in der Region profitieren von Outsourcing-Aktivitäten der Industrie

Die Industrie im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg durchläuft einen Konsolidierungsprozess, der seine Ursache vor allem im steigenden internationalen Wettbewerb findet. **Aufgrund der verschärften Wettbewerbssituation werden innerbetriebliche Strukturen auf den Prüfstand gestellt und zahlreiche Unternehmensaktivitäten an Dritte ausgelagert.** So kommt es zu einer Konzentration auf den Transformationsprozess, sprich die **Produktion von Sachgütern, als Kernkompetenz der Industrie.** Die Auslagerung ganzer Unternehmensabteilungen industrieller Unternehmen an Dritte, kurz **Outsourcing**, hat auch im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg zu einer Verschiebung der Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteile zugunsten des tertiären Sektors geführt. Als Beispiele für ausgegliederte Tätigkeiten lassen sich beispielhaft nennen Logistik, Transport, Einkauf, Materialwirtschaft, Kundenservice, Marketing, Buchhaltung, Controlling.



Quelle: Porter 1986 zit. nach: Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 77 NF, 1997

Darstellung: eigene

Nach Schätzungen des Instituts für Konjunktur- und Strukturforchung an der Universität Bremen sind **69 bis 88 Prozent aller unternehmensbezogenen Dienstleistungen Vorleistungen für die Industrie.** Betrachtet man diese Entwicklung von Seiten der Industrie, lässt sich feststellen, dass **mittlerweile rund zwei Drittel der Produktion zugekauft sind**, so das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln. Anfang der 90er Jahre lag die Vorleistungsquote in der Industrie noch rund 4 Prozent niedriger. Dementsprechend sind sinkende Wertschöpfungsanteile der Industrie am gesamtwirtschaftlichen Ergebnis nicht mit einer insgesamt schwindenden Bedeutung des industriellen Sektors gleichzusetzen. So trug das Verarbeitende Gewerbe im Kammerbezirk 1996 noch 13,2 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei, 2006 beträgt der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung noch 12,8 Prozent⁸.

In jüngster Vergangenheit verlangsamte sich die Auslagerung von Produktionsschritten auf hohem Niveau. Jedoch gewinnen produktionsbegleitende Dienstleistungen wie

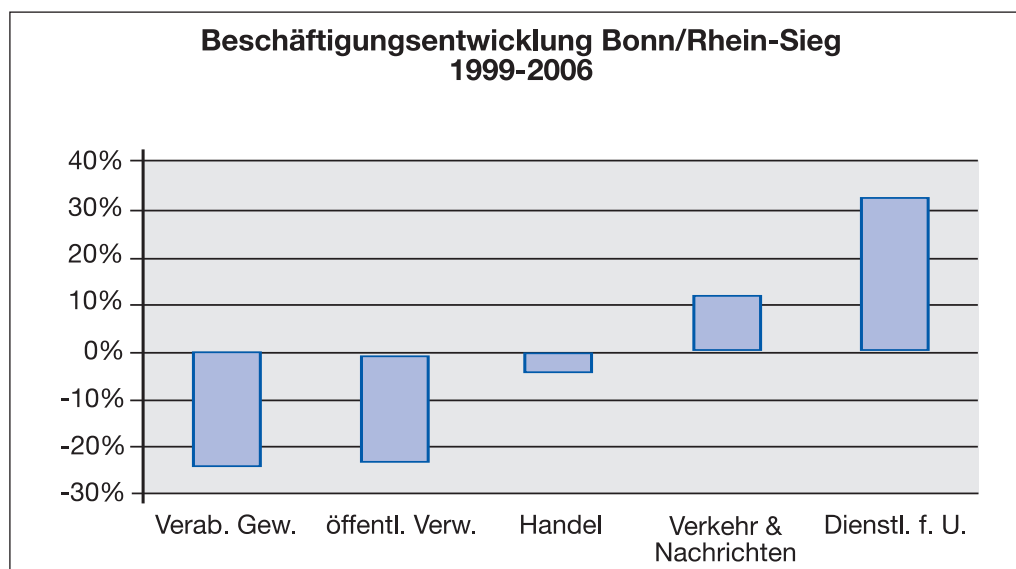
⁸ Betrachtet man den, im Vergleich zur Stadt Bonn, stärker industriell geprägten Rhein-Sieg-Kreis, wird die Tendenz sinkender Bruttowertschöpfungsanteile deutlicher: 1996 Anteil VG an BWS 20,2%, 2005 17,8%.

zum Beispiel Telewartung oder Kundenservice im After-sale-Geschäft an Bedeutung. Das zunehmende Aufkommen von **Compacts/ Komplettangeboten**, die Industriewaren um produktbezogene Beratungs-, Finanzierungs-, FuE-Dienstleistungen oder Wartungstätigkeiten ergänzen, ist in allen Industriebranchen zu beobachten. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung schätzt, dass bereits rund 18 Prozent des Umsatzes im Maschinenbau und 22,5 Prozent des Umsatzes in der Elektroindustrie mit produktbegleitenden Dienstleistungen erzielt werden. **Diese zukunftssträchtigen Dienstleistungsangebote sind nur in Kombination mit Industrieprodukten absetzbar.** Der Trend, Industrieprodukte mit innovativen Dienstleistungen „anzureichern“, bietet damit produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen beste Wachstumschancen.

5 | Unternehmensnahe Dienstleister mit stärkstem Wachstum

7,1 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung im Bereich unternehmensnaher Dienstleister

Die positive Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungssektor ist vor allem den enormen Wachstumsraten unternehmensnaher Dienstleister geschuldet. Im Kammerbezirk Bonn/Rhein-Sieg verzeichnet dieser Bereich⁹ von 1999 bis 2006 mit einem Plus von knapp 10.000 Beschäftigten oder + 32 Prozent höchste Zuwächse¹⁰ und übertrifft die Entwicklungen anderer Wirtschaftszweige bei weitem. Die Beschäftigten im Bereich der unternehmensnahen Dienstleister (15 Prozent aller Beschäftigten) erwirtschaften 7,1 Mrd. Euro, dies entspricht 34 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung¹¹.



Während die Outputanteile der nicht-unternehmensbezogenen Dienstleistungen in den 90er Jahren ungefähr konstant blieben, stieg der Anteil der unternehmensbezogenen Dienstleistungen (sprich Vorleistungslieferungen vom Dienstleistungs- an den

⁹ Unternehmensnahe Dienstleister werden in der amtlichen Statistik im Wirtschaftszweig K zusammengefasst, dieser umfasst Grundstücks- & Wohnungswesen, Vermietung bewegl. Sachen, Erbringung v. wirtschaftl. Dienstleistungen.

¹⁰ BRD: + 670.000 svp. Beschäftigte, entspricht + 24%

¹¹ BRD: 27% der BWS und 12% der svp. Beschäftigten

Industriesektor) kontinuierlich an. **Die zunehmende Dienstleistungsproduktion beruht daher vor allem auf der gestiegenen Nachfrage von Industrieunternehmen nach Vorleistungen und weniger auf einem höheren Konsum von Dienstleistungen durch den Endverbraucher.**

Der Einkauf umfangreicher Vorleistungen durch die Industrie bei den Dienstleistern ermöglicht erst die Entwicklungsdynamik im Dienstleistungssektor insgesamt, sowie eine hohe Wertschöpfung der unternehmensnahen Dienstleister. Insbesondere die vom Export-Kern nachgefragten unternehmensbezogenen Dienstleistungen zeigten in den 90er Jahren hohe Wachstumsraten auf. Das Institut für Konjunktur- und Struktur-forschung an der Universität Bremen schätzt den Zuwachs im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen während der 90er Jahre auf rund 500.000 Arbeitsplätze und für die Gesamtwirtschaft auf 842.000 Arbeitsplätze.

6 | Räumliche Nähe von Industrie und Dienstleistern als Erfolgsfaktor

Regionale Standortbindung befördert Clusterbildung

Knapp die Hälfte aller Industrieunternehmen beauftragen Dienstleister innerhalb eines 50 km Radius um den Betriebssitz¹². Die Nähe zwischen Kunde und Dienstleister kann sich einerseits aus Notwendigkeiten heraus ergeben (z.B. bei produktionsbezogenen Dienstleistungen) oder andererseits aus Effizienzgründen (Minimierung der Kommunikationskosten) geboten sein.

Die räumliche Nähe zum Auftraggeber ist für Dienstleister sehr wichtig und stellt einen Wettbewerbsvorteil gegenüber Mitbewerbern dar. Umgekehrt lassen sich Industrieunternehmen dort nieder, wo sie ein adäquates Dienstleistungsangebot vorfinden. **Erst aus dieser räumlichen Konzentration heraus können sich Netzwerke, sprich Cluster, aus Produzenten, Zulieferern, Dienstleistern und Forschungsinstituten bilden.** Ohne Produktionsunternehmen können Cluster nur schwerlich existieren und getragen werden, da es schwierig sein wird, ohne die Industrie eine kritische Masse von Unternehmen zu erreichen.

Cluster können für den Standort einen wichtigen Beitrag leisten, um sich gegenüber ausländischen Billig-Lohnländern zu behaupten: Durch Vernetzung von Industrie, Dienstleistung, Bildung und Wissenschaft werden Wertschöpfungsketten gestärkt und es wird schwieriger, einzelne Teile herauszulösen und in das jeweils kostengünstigste Land zu verlagern. So weisen in Clustern organisierte Branchen eine deutliche bessere Beschäftigungsentwicklung auf, so das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln.

¹² vgl. DIHK 2002: „Industrie- und Dienstleistungsstandort Deutschland“

7 | Zukunftsfähigkeit des Industriestandortes Bonn/Rhein-Sieg sichern

7.1 Industrie muss weiterhin eine hohe Wertschätzung erfahren, da sie wichtiger Bestandteil einer zukunftsfähigen Wirtschaft ist.

Zwischen Industrieunternehmen und Dienstleistern besteht eine komplementäre Wechselbeziehung, eine autarke Existenz ist keinem der Wirtschaftsbereiche möglich. Dabei erhalten Dienstleistungsunternehmen in beträchtlichem Umfang Industrieaufträge aus der näheren Region. Das für den Wirtschaftsraum Bonn/Rhein-Sieg signifikante starke Wachstum im Dienstleistungssektor erfordert deshalb dringend, den vorhandenen Industriebesatz zu pflegen und wenn möglich auszubauen. Ohne örtliche Industrie verliert der Dienstleistungsbereich einen erheblichen Teil seines Auftrags- und Umsatzvolumens. **Die Reduzierung des Industriebesatzes gefährdet deshalb automatisch auch den Bestand des Dienstleistungssektors (Abwanderungstendenzen).** Der Verlust von Primärarbeitsplätzen im industriellen Bereich hätte dann auch Arbeitsplatzverluste im Dienstleistungssektor zur Folge.

7.2 Ausreichendes Flächenangebot für Erweiterungen und Neuansiedlungen

Industrie benötigt zur Produktion entsprechend ausgewiesene Flächen. Die Kommunen im Wirtschaftsraum Bonn/Rhein-Sieg als Träger der Planungshoheit haben deshalb dafür Sorge zu tragen, durch entsprechende Flächenbevorratung bestehenden Industrieunternehmen die Möglichkeit für notwendige Expansionen zu geben und industrielle Neuansiedlungen zu ermöglichen. Ausgewiesene Industrieflächen sollen grundsätzlich nicht zu Handels- oder sonstigen Gewerbeflächen umgewidmet werden.

7.3 Fachkräftebedarf durch Aus- und Weiterbildung sichern

Die Zukunftsfähigkeit des Industriestandortes hängt wesentlich davon ab, ein **dem Nachfrageprofil der Industrie entsprechendes Bildungsangebot in den Schulen und Hochschulen vorzuhalten.** Ebenso muss bei Schülern jeder Altersstufe sowie bei Studenten Interesse an natur- und ingenieurwissenschaftlichen Ausbildungsberufen und Studiengängen geweckt werden. Gerade Fertigungsberufe werden weiterhin von den Trends Miniaturisierung und Digitalisierung geprägt sein und ein steigendes Qualifikationsniveau der Beschäftigten erfordern. Daher gilt es, nicht nur Maßnahmen zu ergreifen, die Zahl der Hochschulabsolventen in den Ingenieurwissenschaften zu erhöhen, sondern auch die Aus- und Fortbildung von Facharbeitern zu fördern, denn diese bilden das Rückgrat der Produktion.

7.4 Weitere Optimierung der Verkehrsinfrastruktur

Für die Industrie ist die Qualität der Verkehrsinfrastruktur von zentraler Bedeutung. Dies betrifft sowohl den regionalen Verkehrsfluss als auch die Erreichbarkeit der weltweiten Absatzmärkte im Luft-, Schienen-, Wasser- und Straßenverkehr. Zur Sicherung des Industriestandortes Bonn/Rhein-Sieg gehört daher zwingend, den bereits jetzt vorhandenen hohen Ausbaustandard auch künftig zu garantieren sowie Engpässe zu beseitigen. Dazu gehören insbesondere: **weitere Garantie eines 24-Stunden-Betriebs am Flughafen Köln/Bonn und Optimierung der West-Ost-Straßen-Verbindung (Lückenschluss zwischen A 565 und A 3 bzw. Ausbau der A 565.)**

7.5 Sicherung der vorhandenen Standortqualität

Die Region Bonn/Rhein-Sieg gehört u.a. deshalb zu den Wachstumsregionen, weil hier im Gegensatz zu anderen Teilregionen **verstärkt Bevölkerung und Arbeitskräfte zuziehen (positiver Wanderungssaldo)**. Verantwortlich dafür ist auch die Stärke der Region im Bereich der weichen Standortfaktoren, die eine **hohe Standortqualität** garantieren. Dazu gehören das gut ausgebaute Schul- und Hochschulsystem, das große und breite kulturelle Angebot sowie die landschaftliche Einbindung. Besonderes Augenmerk muss dabei auf die **Verfügbarkeit von Wohnraum** gelegt werden. Dem sich abzeichnenden Wohnflächenengpass müssen die Kommunen mit einer **verstärkten Ausweisung von Wohngebieten** begegnen.

Zur Zukunftssicherung des Industriestandortes Bonn/Rhein-Sieg gehört deshalb, die bisherigen hohen Standards in den genannten Bereichen zu halten und wenn möglich weiter auszubauen.



Herausgeber:

IHK Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17
53113 Bonn
www.ihk-bonn.de

Verantwortlich:

Kurt Schmitz-Temming
IHK Bonn/Rhein-Sieg
Stellv. Hauptgeschäftsführer
Tel.: 0228-2284-142
schmitz-temming@bonn.ihk.de

Dipl.-Ing. Wolf J. Pohl
IHK Bonn/Rhein-Sieg
Bereichsleiter Innovation und Industrie
Tel.: 0228-2284-133
pohl@bonn.ihk.de

Redaktion:

Fabian Göttlich
IHK Bonn/Rhein-Sieg
Referent
Tel.: 0228-2284-145
goettlich@bonn.ihk.de

Layout & Druck:

SP Medienservice
Friesdorfer Str. 122
53173 Bonn-Bad Godesberg
Tel.: 0228-390 22-0
www.sp-medien.de



Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17 · D-53113 Bonn